

ESTUDIANTES BULLETIN

Offizielles Organ des Vereins Estudiantes de los buenos borriquitos

N U M M E R 2 7 8

Montag, 10. August 2009
Auflage: 28 Exemplare
Umfang 20 Seiten
Beilage: Mitgliederliste
www.estudiantes.ch

Redaktion

Frantz Gisler

Beitragslieferanten

Dominic Memmishofer
Jacques Müller
Meinhold Rössmer
Toni Gisler
Tschortsch O. Fürio
Ursula Mächler (Fotos)
Walti Weber

Aus dem Inhalt

In eigener Sache...die Seite der Redaktion

Protokoll der Vorstandssitzung

Besichtigung des Feuerwehrdepots

Reise in die Antarktis
Teil 2

Haxen-Essen im Zeughauskeller

Bericht über die Abendwanderung

Veranstaltungen

Redaktionsschluss für Bulletin Nummer 279: Sonntag 4. Oktober 2009

IN EIGENER SACHE.....die Seite der Redaktion

Liebe Bulletinleserinnen, liebe Bulletinleser

Sommerzeit ist Ferienzeit. Und wie es so in der Ferienzeit ist, sind einige abwesend. Und deshalb fehlt in dieser Ausgabe ausnahmsweise das obligate Rätsel mit Florian. Doch Florian wird schon bald wieder zurück sein und euer Gehirn in der nächsten Ausgabe wieder testen.

Vor der Ferienzeit waren die Estudiantler äusserst aktiv. So gib es einiges zu berichten, sei es von der Besichtigung des Feuerwehrdepots in Affoltern am Albis mit anschliessendem Grillabend, sei es vom obligaten Haxenessen im Zeughaus-Keller oder von der alljährlich – sofern der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung macht – stattfindenden Abendwanderung.

In diesem Bulletin ist auch der zweite Teil des interessanten Berichtes über die Reise in die Antarktis exklusiv abgedruckt. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dem Autor Jacques und seiner Fotografin Ursula. Solche Berichte sind immer gern gesehen.

Es gilt auch Ausschau auf die kommenden Veranstaltungen zu nehmen. Im September 2009 sind zwei Anlässe programmiert. Als erstes die Besichtigung der Marsoalahalle im Zürcher Zoo. Zwei Wochen später die Besteigung des Säntis. Die Veranstalter sind froh, wenn jeweils die Anmeldungen rechtzeitig erfolgen.

Her wie immer die zwei wichtigsten Adressen:

ESTUDIANTES BULLETIN
Redaktion
Frantz Gisler
Neunbrunnenstrasse 215
8046 Zürich-Affoltern
E-Mail: maffei.gisler@bluewin.ch

Toni Gisler
Hängertenstrasse 21
8104 Weiningen

Und natürlich die wichtigste Homepage: www.estudiantes.ch. Auf dieser werden immer wieder aktuell die bevorstehenden Aktivitäten angekündigt. Ebenso sind Fotos von Anlässen und auch das Bulletin abrufbar.

Viel Vergnügen beim Lesen dieser Bulletin-Ausgabe wünscht euch

Die Redaktion

Der nachstehende Talon ist von Beitrittswilligen, die natürlich herzlich willkommen sind, eigenhändig auszufüllen und unterschrieben an den Vorsitzenden des Vorstandes, Toni Gisler (Adresse siehe oben) zu senden.

Ja, ich möchte gerne dem Verein Estudiantes de los buenos borriquitos als Mitglied beitreten.

Vorname _____ Name _____

Strasse, Postleitzahl und Wohnort _____

Telefon Nummer Privat _____ Geschäft _____

Geburtsdatum _____ Unterschrift _____

Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf jährlich Fr. 40.--.
Postcheckkonto Estudiantes 80-10119-4

PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG – PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG

Am 16.6.2009 traf sich der Vorstand bei Denis zu seiner dritten Sitzung im Vereinsjahr 2009. Leider musste Monika infolge familiärer Verpflichtungen absagen.

PROTOKOLL DER LETZTEN SITZUNG

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde im Bulletin No. 277 abgedruckt. Es gingen keine Kommentare dazu ein.

MITGLIEDERBESTAND

Erfreulicherweise konnten wir erstmals seit einigen Jahren wieder über ein Aufnahmegesuch entscheiden. Frau Alexandra Meier, Schäracher 1, 8053 Zürich wurde einstimmig aufgenommen. Die Kontaktaufnahme erfolgte via unsere Homepage, was insbesondere Walti sehr freudig stimmte, so dass er gleich selbst die Aufgabe übernahm, Alex über die positive „Annahme ihres Gesuches“ zu unterrichten. Frantz wird sich zudem ganz vorsichtig noch über das Geburtsdatum informieren, damit auch gleich die Adressen- und Mitgliederliste auf dem neuesten Stand sein wird.

FINANZEN

Denis berichtet, dass bis auf 2 Mitglieder alle ihre Beiträge fristgerecht bezahlt haben. Auch sonst hat er seine Finanzen im Griff, wie er strahlend erklärt: stolze CHF 2'918.05 befinden sich zur Zeit auf dem Konto.

BULLETIN

Das nächste Bulletin (278) erscheint um den 12.7.2009. Etliche Beiträge sind noch ausstehend und werden mit Sehnsucht erwartet. Daneben werden auch die in Kürze stattfindenden Veranstaltungen und die Vorschauen wieder ihren Platz im Bulletin finden.

HOMEPAGE

www.estudiantes.ch.

Walti wird auch die Statuten ins Netz stellen – und zudem wird der Mitgliederbeitrag ebenfalls in Zukunft ersichtlich sein. Die aktuellen Bulletin sind immer vorhanden – ein Besuch lohnt sich also auch für alle Mitglieder.

VARIA

Die nächste Sitzung wird am Montag 24.8.2009 bei Monika stattfinden. In nächster Zeit ferienabwesend ist Frantz (28.8. bis 11.9.), während die anderen Vorstandsmitglieder entweder keine Ferien oder noch nicht geplant haben.

PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG – PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG

PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG – PROTOKOLL DER VORSTANDSSITZUNG

VARIA

Leider sind in den vergangene Wochen einige Angehörige unseres Vereins verstorben. Hans Peter Egli und Familie nahm Abschied gleich von beiden Elternteilen.

Zudem wurde Markus Eisenecher, welcher uns vor über 30 Jahren beim Spiel gegen den FC Sandoz in Basel ausgeholfen hatte, am 29. Mai 2009 – 53-jährig – im Krematorium Zürich beerdigt.

ANLAESSE

Durchgeführt wurde der Tanzabend am 17.4.2009, organisiert durch Marina und Isabella, mit einigen tanzfreudigen Teilnehmern (Bericht war im letzten Bulletin abgedruckt). Die Abendwanderung wurde auf den 25.6. – einen Donnerstag – festgelegt, Wanderziel ist die Rigi-Hochfluh., hoffen wir auf besseres Wetter als letztes Jahr.

Die Erstbesteigung eines 4000-er wird wohl, aufgrund von Terminproblemen, auf das nächste Jahr verschoben. Ob der Zeughauskeller am 10.7.2009 überhaupt allen Estudiantler, welche am Haxenschmaus teilnehmen kann, Platz bieten kann, ist angesichts der vielen bisher gemeldeten Teilnehmern nicht mehr selbstverständlich. Wir sind aber überzeugt, dass Walti eine Lösung finden wird. Auch der Besuch des Feuerwehrdepots in Affoltern a/A vom 4.7.2009 hat bereits einige Anmeldungen auf sicher.

Am 12.9.2009 werden wir uns dann in die Masoala-Halle wagen zu einer geführten Führung abseits der üblichen Besucherwege. Ob wir zuerst noch einen gewagten Apéro im Regenwald einnehmen wollen, werden wir – auch wenn die genauere Anzahl Interessierter vorhanden ist – noch später bestimmen. Auch hier werden wir abseits der normalen Zoo-Besucher-Pfade sicherlich etwas Besonderes erleben können. Damit wir noch genügend Tages-Licht für unsere „Expedition“ vorfinden, wurde der Anlass vom Oktober in den September vorverschoben.

Die Besteigung des Säntis – nun natürlich wieder in gewohnter Wanderkleidung, nachdem die Appenzeller die natürliche Art des Wandern verbieten werden – wurde auf den 26.9.2009 fixiert. Die genaue Route wird noch bekanntgegeben.

Am 14. Mai 2009 haben Hanspeter und Bruno Egli (früherer Estudiantes-Spieler) – zusammen mit Ihren Familien – Abschied nehmen müssen von Ihren Eltern. Innerhalb von nur 24 Stunden mussten sie den Verlust ihrer Mutter (Gertrud Egli) und ihres Vaters (Walter Egli) beklagen. Ueberraschend verstarb am 8.5.2009 Gertrud an den Folgen eines weiteren Herzinfarktes, nachdem sie sich von einem kürzlich erlittenen gut zu erholen schien. Nur ein Tag darauf, am 9.5.2009, schied dann Walter Egli aus dem Leben.

Wir - der ganze Verein, Vorstand und Mitglieder – sind mit unseren Gedanken bei ihnen – und wünschen den trauernden Familien viel Kraft in dieser schweren Zeit .

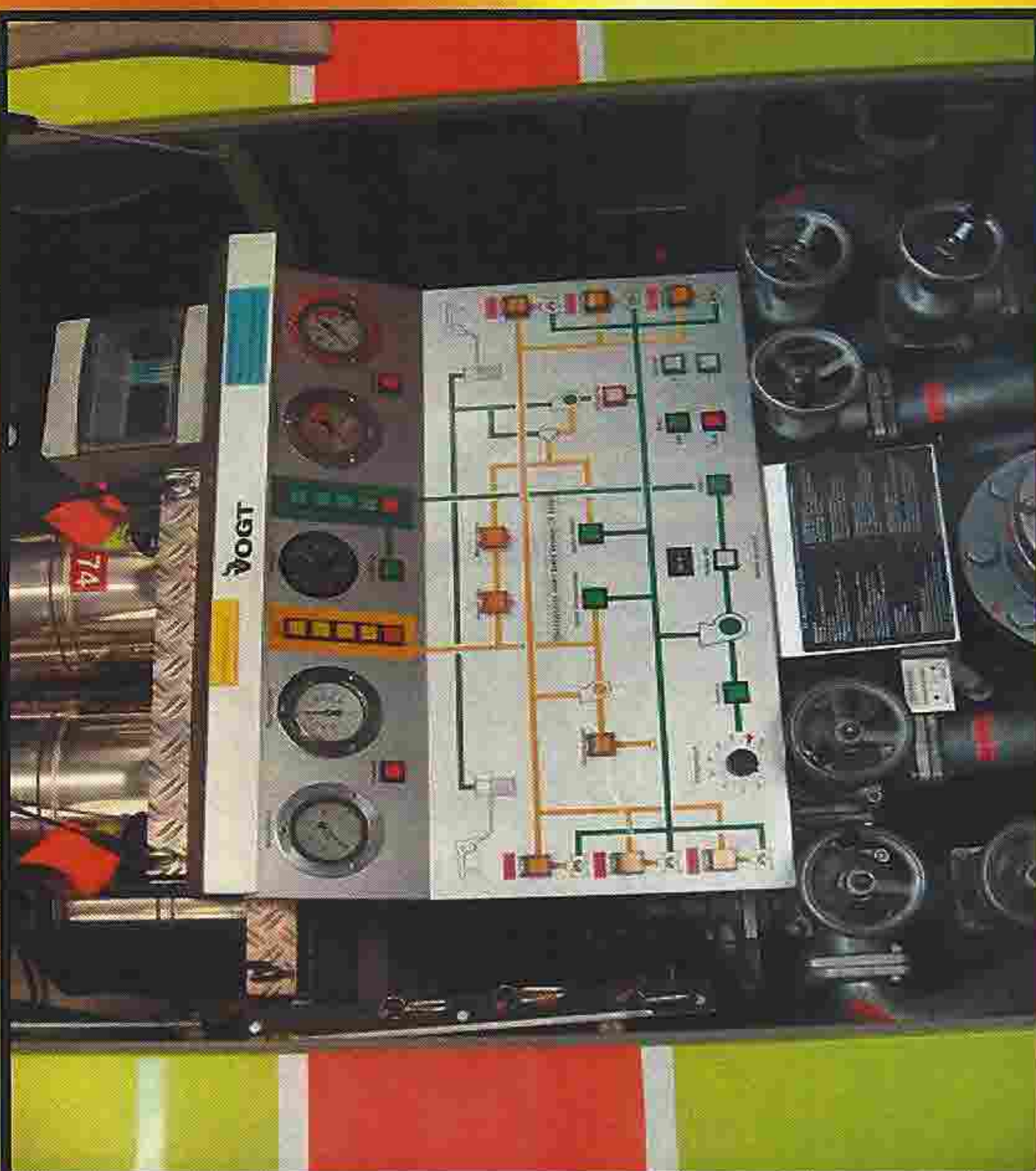
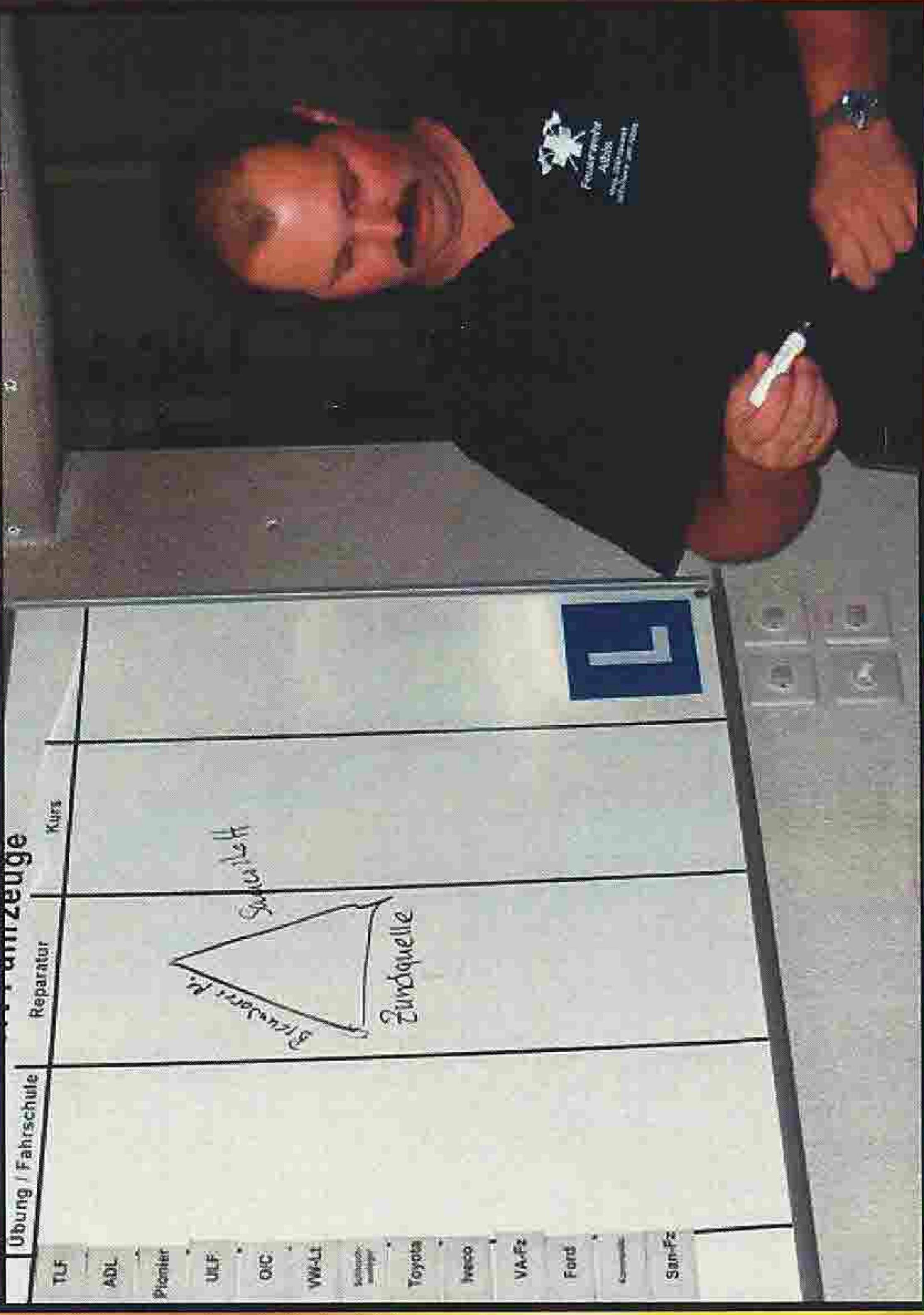
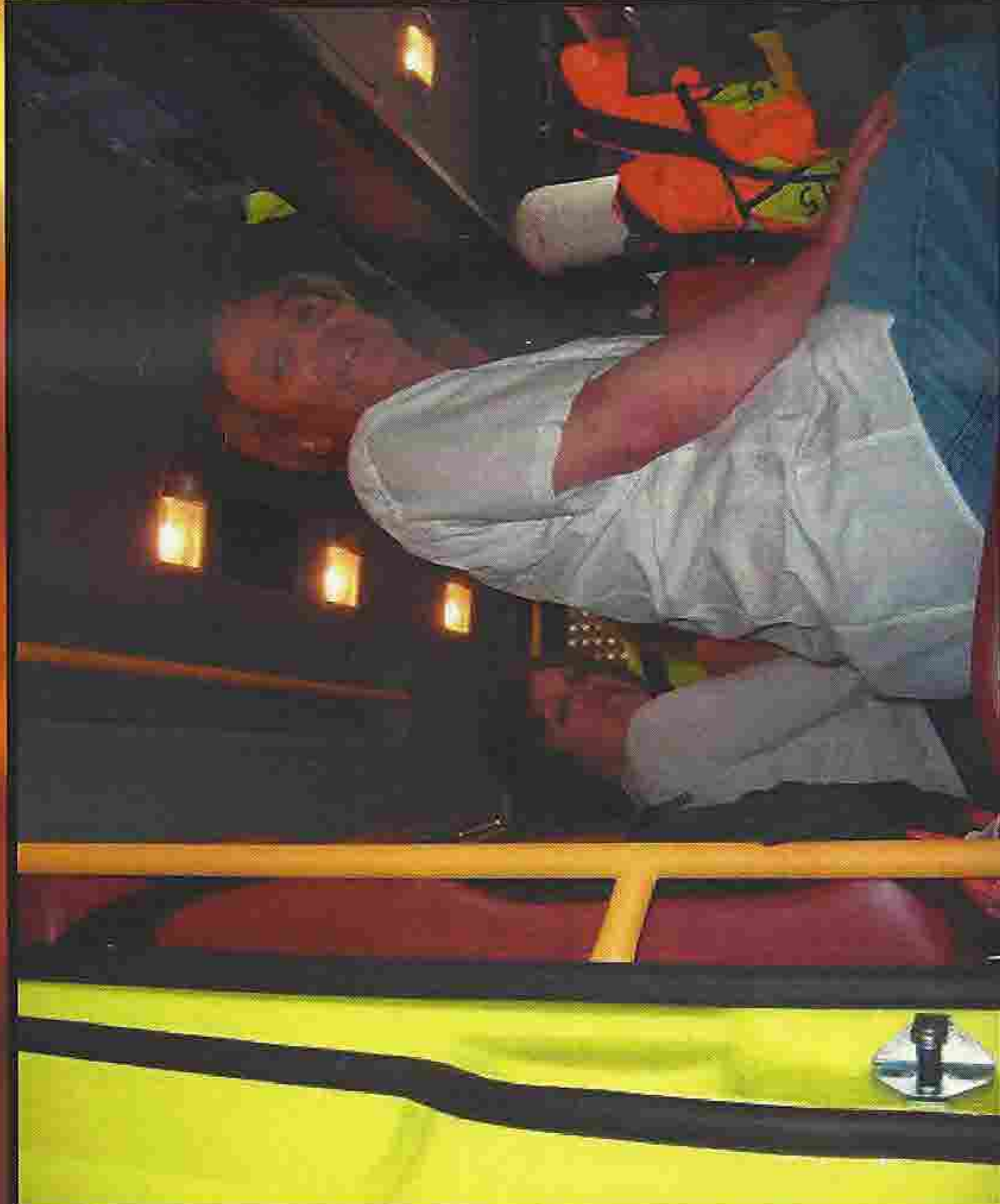
Besichtigung

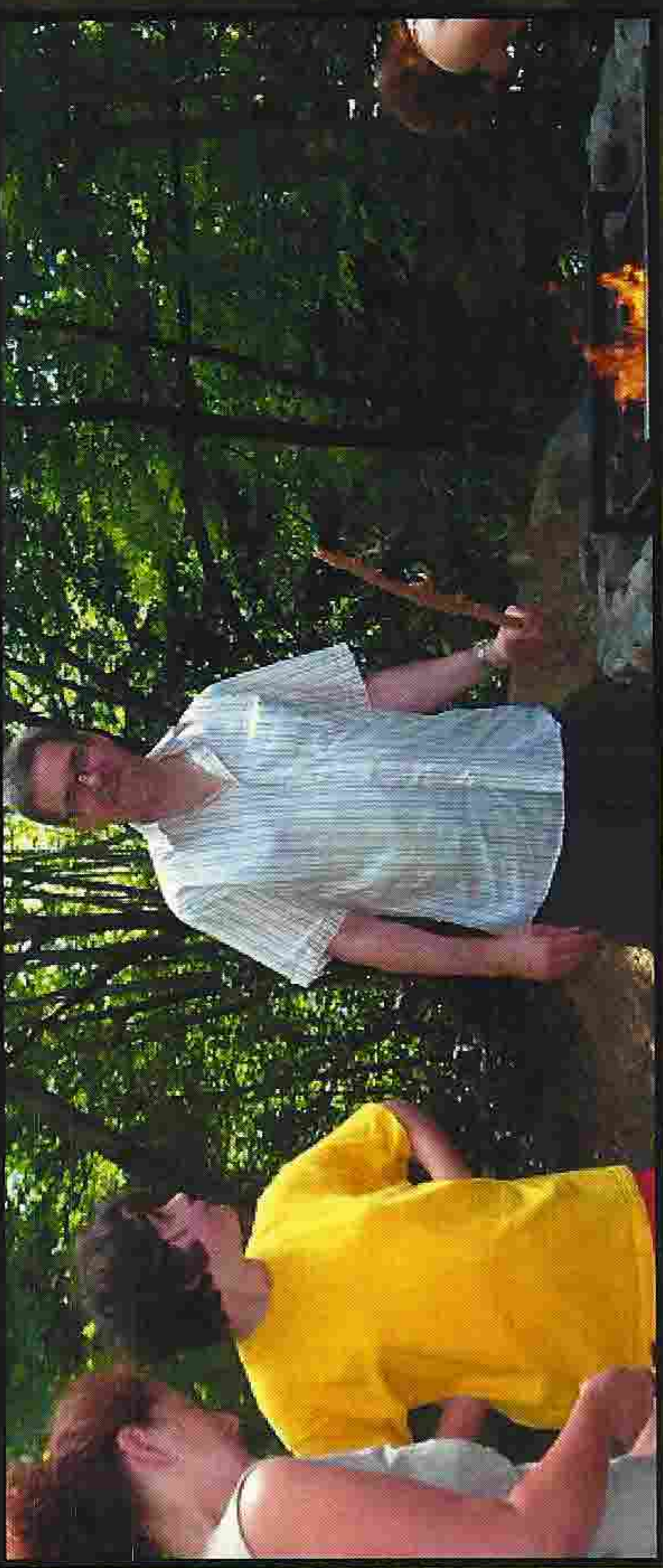
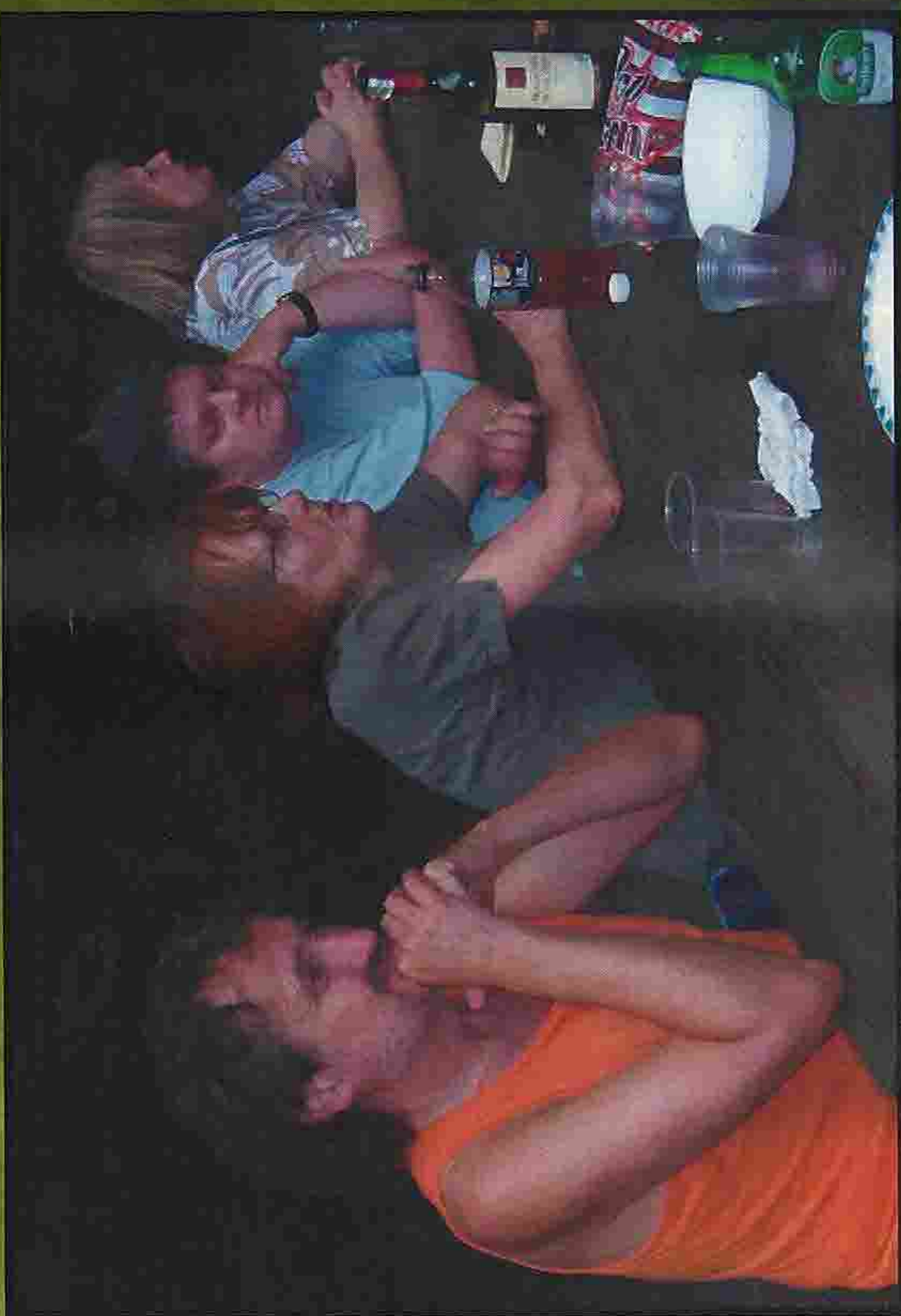
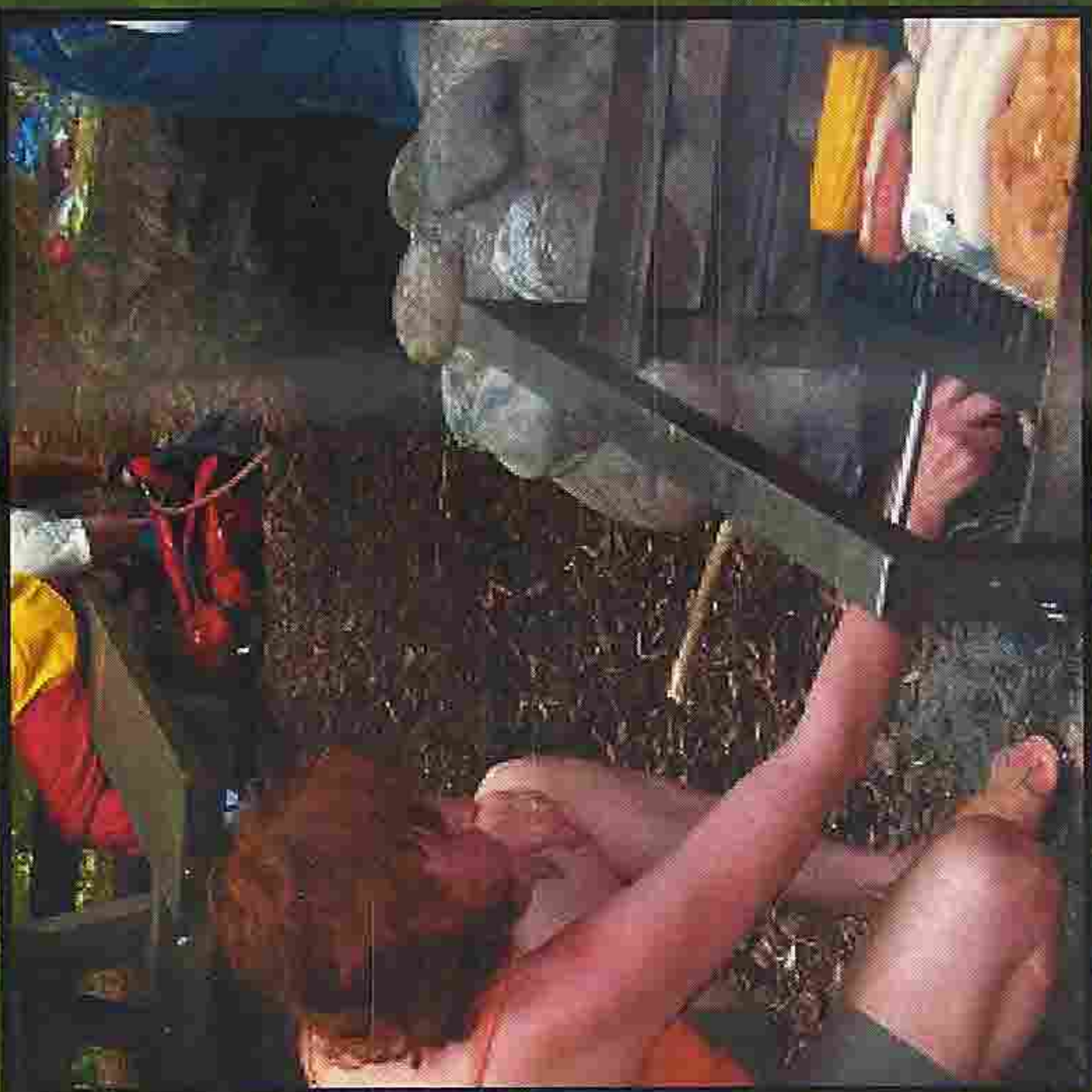
Feuerwehrdepot Affoltern a.A.

Am 4. Juli traf sich eine erwartungsvolle Schar Estudiantler vor dem Feuerwehrdepot in Affoltern am Albis. Die Gruppe umfasste insgesamt 9 Personen bestehend aus den Stadtzürchern Margrit Maffei, Frantz Gisler, Susi und Marcel Häberling, den Sellenbüern Christine und Walti Reitingger Weber, Susi Sonderegger als Gast aus Muri und der Organisatorin Astrid mit Ehemann Denis Memmishofer aus Zwillikon.

Ein guter Bekannter der Familie Memmishofer, Werni Buchschacher, vollamtlicher Materialchef der Feuerwehr Affoltern a.A., hatte sich spontan bereit erklärt, uns einen Einblick in die Aufgaben der Feuerwehr zu geben und uns durch das Depot zu führen. Er tat dies auf eine unkomplizierte und für uns Laien verständnisvolle Art.

In den nächsten 2 Stunden erfuhren wir alles Wissenswerte über den Aufbau und die Organisation der Feuerwehr Affoltern am Albis. Es erstaunte, in wie vielen Fachbereichen die Frauen und Männer, die freiwillig Dienst tun, ausgebildet sind und dieses Wissen in jährlichen Kursen auffrischen. In den Kompanien gibt es Fachleute für die Koordination der Einsätze, Personenrettung, Atemschutzeinsatz, Verkehrsleitung und vieles mehr. Der Feuerwehrstützpunkt Affoltern am Albis umfasst im Moment gegen 100 Feuerwehrleute und teilt sich in zwei Züge auf. Die Stützpunktkompanie ist verantwortlich für alle grossen Ernstfälle im Bezirk Affoltern, rückt aus bei Bränden aller Art, Hochwasser, Autounfällen, aber auch für Tierrettung. Es gilt dabei im Jahr 70-80 Ernstfalleinsätze zu absolvieren. Hinzu kommen noch diverse Übungen, sowie eine Schlussübung jeweils gegen Ende des Jahres. Und jedes Mal, wenn die Frauen und Männer abgekämpft und müde von einem Einsatz zurückkommen, muss zuerst das Material für den nächsten Ernstfall gesäubert und wieder einsatzfähig gemacht werden, bevor die Feuerwehrleute nach Hause können. Bei Bedarf arbeiten die Feuerwehren auch Gemeinde- oder sogar Kantons übergreifend. In Affoltern sind insgesamt 15 Fahrzeuge stationiert. Diese reichen über ein Tank-Lösch-Fahrzeug, ein Autodrehleiter-Fahrzeug deren Leiter 30 Meter hoch reicht, Schlauchverlegungsfahrzeug bis zum Sanitäts- und Personentransportfahrzeug. Diese teuersten Fahrzeuge kosten zwischen CHF 800'000.-- bis 1'200.000.—welche von der Gebäudeversicherung des Kanton Zürich finanziert werden. Wir durften uns sogar in Fahrzeuge setzen und uns für einige Minuten als Feuerwehrleute fühlen. Geduldig und mit grossem Fachwissen beantwortete Werni Buchschacher unsere zahlreichen Fragen.



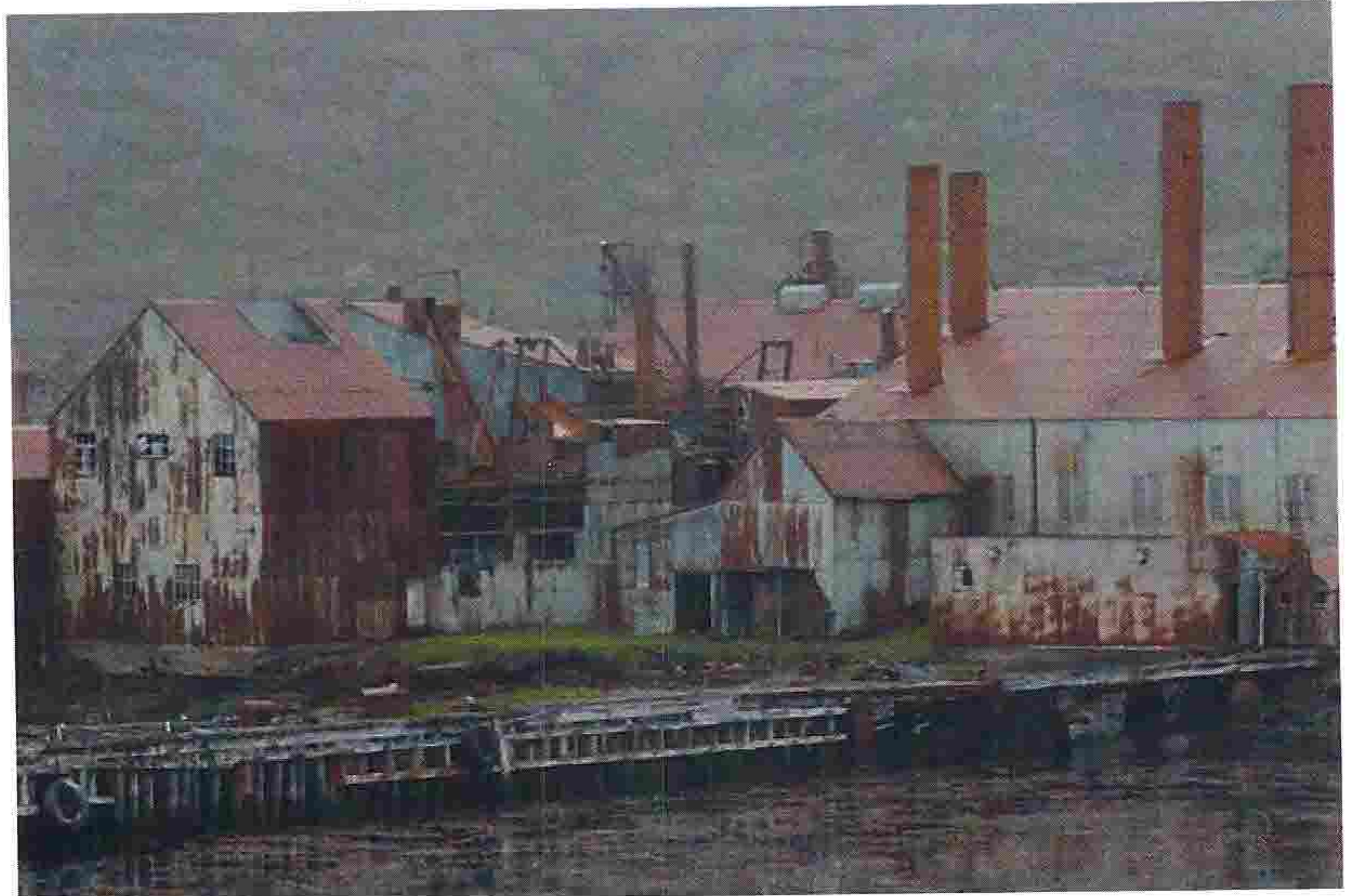


Wir befinden uns in Südgeorgien, auf der Ostseite der Insel.

Fortune Bay und Stromness, Grytviken (Südgeorgien), Sonntag, 28.01.2007

Welchen ein Kontrast zu den bisherigen Schönheiten von Südgeorgien bilden die ehemaligen Walfang- und Walverarbeitungsstationen Fortune Bay und Stromness.

Diese früher von den Norwegern genutzten Stationen sind heute verfallen; die Häuser, die Fabriken, das Pier, die grossen Tanks, alles rostet vor sich hin. Noch schlimmer ist, dass damals beim Bau asbestverseuchtes Material verwendet wurde. Somit ist der Zutritt für Menschen (nicht jedoch für Tiere) absolut verboten. Heute fühlt sich niemand mehr für diese Stationen verantwortlich, zumal der Abbau der asbestverseuchten Materialien ein Vermögen kosten würde.



Auch gibt es Überlegungen, diese Stationen bewusst so zu belassen, um den Besuchern zu zeigen, zu was wir Menschen fähig sind.

Kurz vor Mittag doch noch ein Landgang bei Huswik; auch hier handelt es sich auch um eine zerfallende ehemalige Walfangstation. Wir sehen Pelzrobben mit vielen Jungtieren, einige Pinguine und, als weitere Altlast der Norweger, Rentiere, welche die Vegetation zerstören und sich, mangels natürlicher Feinde, stark vermehren.

Am Nachmittag erreichen wir den Hauptort von Südgeorgien, die Station Grytviken. Dies ist auch der einzige Ort in Südgeorgien, wo auch grössere Schiffe anlanden können und wo fast das ganze Jahr über der Hafen offen ist. Im antarktischen Winter allerdings nur für Versorgungs- und Forschungsschiffe.



Unser Besuch führt uns zuerst zum Grab von Sir Ernest Shackleton; der Tradition gehorchend hält der Capitän eine Rede, anschliessend stossen wir bei seinem Grab mit einer Flasche Rum auf sein Gedenken an. Dabei wird der erste Schluck auf das Grab ausgeleert (so hat er auch etwas davon).

Der Polarforscher Apsley Cherry wird zitiert:
„Gebt mir Scott als wissenschaftlich-geographischen Expeditionsleiter, gebt mir Amundsen für eine rasche und effiziente Polar-Expedition, aber gebt mir Shackleton, wenn sich das Schicksal gegen mich verschworen zu haben scheint und ich einen Ausweg suche.“

Diese ehemalige Walfangstation wird zu einem Freilichtmuseum ausgebaut, es verfügt über eine Souvenirshop und das südlichste (ganzjährig geöffnete) Postamt der Welt. In der kleinen Kirche hat der Kapitän ein Konzert für uns organisiert. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen geht es aufs Schiff zurück.

St. Andrews Bay und Gold Harbour (Südgeorgien), Montag, 29.01.2007

Ein strahlend blauer Himmel empfängt uns in der St. Andrews Bay. War schon der Empfang mit Königspinguinen in der Bay of Isles beeindruckend, so verschlägt es uns den Atem beim Anblick dieser Brutkolonie. Dicht an dicht stehen diese Tiere, soweit das Auge reicht. Wie viele Pinguine sind es? Das kann nur geschätzt werden, zwischen 400 000 und 500 000 Tiere werden es sein.

Unser Weg führt entlang der Kolonie auf eine kleine Anhöhe, wo wir einen unglaublichen Ueberblick haben. Welch ein Lärm und welch ein Gestank!



Wir sehen Pinguine, die noch die Eier in Ihren Bauchtaschen haben, wir sehen, kleine, noch unbeholfene Tiere bis zu fast erwachsenen Tieren, die in wenigen Tagen den letzten Flaum verlieren und dann ins Wasser können. Und zwischen all diesen Pinguinen verschiedene Vögel, Scheidenschnäbel, Skuas und Caracaras. Nach gut einer Stunde Aufenthalt geht es wieder mit den Zodiacs zurück zum Schiff. Bald geht es eine Bucht weiter zur Gold Harbour. Der Name stammt nicht etwa von Goldfunden ab, sondern von der Morgensonne, die sich im Wasser spiegelt. Hier werden wir, weiterhin bei Sonnenschein, von einigen grossen See-Elefanten (immerhin gute 600 kg schwer) und von Esels-Pinguinen begrüsst. Ebenfalls heimisch sind in dieser Bucht Pelzrobben, Königspinguine und Skuas. Hinter den Tieren beginnt die steil aufsteigende Felsküste, die von einem mächtigen Gletscher gekrönt wird. Perfekter könnte die Kulisse kaum sein.

Kleiner Eisberg



Schweren Herzens geht es zurück aufs Schiff. Was wir in den letzten 4 Tagen auf Südgeorgien gesehen haben, übertraf alle unsere Erwartungen. Die ganze Zeit gutes Wetter (wenn auch teilweise mit starkem Wind), steil aufsteigende Felsküsten, so viele Gletscher und eine Tierwelt, die wir an diesem Ort nie in diesem Umfang erwartet hätten.

Zum Glück haben wir uns für die Reise entschieden, die auch Südgeorgien umfasste, was hätten wir sonst verpasst.

Jetzt beginnt die erste Ueberquerung der berühmt-berüchtigten Drake Passage; an die immer häufiger auftauchenden (noch kleinen, aber immer grösser werdenden) Eisberge haben wir uns inzwischen gewöhnt.

Auf See, Kurs Süd Orkney Inseln, Dienstag, 30.01.2007

An diesem Tag sind wir „nur“ auf See, der Wind hat merklich aufgefrischt und die Wellenhöhe hat zugenommen. Das einzige Mal auf der Reise, wo ein Teil der Passagiere auf das Mittag- und Abendessen verzichtete. Die sturmfesten Passagiere verfolgen drei Vorträge mit den Themen „Robben in der Antarktis“, „Kleine Einführung in die Glaziologie“ und „Die Antarktis, ein Land der Superlative“.

Ich persönlich lege einen Ruhetag ein und bewache vor allem mein Bett, da ich nur bedingt see-tauglich bin (allerdings haben die Medikamente sehr schnell und sehr gut gewirkt). Trotzdem lasse ich einige Mahlzeiten aus. Kurz nach 23.00 Uhr passieren wir den 60. Breitengrad Süd, wir sind jetzt offiziell in der Antarktis angekommen.!

Signy Station und Sandefjord Bay, Süd Orkney Inseln (Antarktis), Mittwoch, 31.01.2007

Punkt 08.00 Uhr fällt der Anker vor der Bucht mit der Station Signy, aber der Wind bläst mit 50 bis 60 km/h zu stark, es schneit leicht und es hat nur knapp 1 Grad, so dass ein Ausbooten aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist. So geht es sofort weiter, zuerst durch die enge Normanna Strait, vorbei an wild zerrissenen Eisbergen mit hohen Türmen bis nach Sandefjord Bay mit Monroe Island.

Hier sind wir etwas windgeschützt, so dass eine Zodiac-Tour möglich ist. Es hat viele Zügelpinguine, Pelz- und Wedell-Robben und ... Seeleoparden. Diese grossen Raubtiere mit einer Länge bis 4 m und einem Gewicht von 400 kg lauern vor den Pinguinkolonien auf Beute. Neugierig begleiten zwei dieser Tiere die Zodiacs, bis einer völlig überraschend in ein Boot beisst. Die messerscharfen Zähne zerstören sofort eine der Luftkammern; zum Glück hat ein Zodiac deren 8, so dass selbst zwei defekte Kammern kein Problem darstellen.



Angriff des Seeleoparden

Da immer ein leeres Zodiac mit unterwegs ist, kommt dieses sofort „zu Hilfe“, allerdings mit dem einzigen Erfolg, dass der See-Leopard auch in dieses Boot beisst. Alle Zodiacs kommen ohne weitere Zwischenfälle beim Schiff an, und die Touristen haben zu Hause etwas zu erzählen. Es dauerte doch 2 Tage, bis die beiden beschädigten Zodiacs repariert und wieder einsatzfähig waren.

Da der Wind nicht nachgelassen hat, wird auf den geplanten Abstecher nach Signy, einer der vielen Forschungsstationen in der Antarktis, endgültig verzichtet. Schade; wir hätten gerne eine Forschungsstation besichtigt.

Point Wild, Elephant Island (Antarktis), Donnerstag, 01.02.2007

Am Morgen erreichen wir Point Wild an der Nordküste von Elephant Island, einer der Antarktis vorgelagerten kleinen Insel. Die Felsküste ist mit frisch gefallenem Schnee überzuckert; da der Wind nachgelassen hat, ist eine Ausbootung einmal mehr möglich.

So fahren wir in Zodiacs zuerst an die Westseite, dann an die Ostseite, wo seinerzeit Sir Ernst Shackleton zu seiner Rettungsreise nach Südgeorgien startete. Zu sehen waren vor allem Zügelpinguine, die dort brüten. Erstaunlich, wie geschickt diese kleinen Pinguine bei den anrollenden Wellen auf die Felsküste gelangen.



Finnwal

Zurück auf der „Hanseatic“ geht es weiter am Cape Valentine vorbei Richtung offene See, als plötzlich die Durchsage erfolgt: „Wale voraus“.

Die „Hanseatic“ nähert sich langsam vier Finnwahlen, diese sind rund 20 – 25 m lang und 50 – 70 t schwer; die zweitgrösste Walart nach den Blauwalen. Deutlich können wir ihnen Blas sehen und auch hören, so dicht sind sie am Schiff, was für ein phantastischer Anblick! Nach etwa 15 Minuten tauchen die Wale unter und verschwinden.

Paulet Island, Wedell-See (Antarktis), Freitag, 02.02.2007

Am frühen Morgen fahren wir durch den mit Eisbergen gespickten Antarctic Sound und erreichen Paulet Island. Es ist sehr kühl geworden, und doch haben wir Glück; am Vortag hatte es einen Schneesturm mit 80 km/h Wind. Jetzt wirkt die Insel wie mit Puderzucker überzogen. Schon von weiten empfängt uns der Duft der Kolonie, aber erst an Land wird uns das riesige Ausmass der Adelie-Pinguine-Kolonie mit über 20 000 Tieren bewusst, die grösste Kolonie dieser Art von Pinguinen in der ganzen Antarktis.

Es herrscht eine rege Betriebsamkeit, ein ständiges Kommen und Gehen zum Versorgen der Jungtiere, welche fast schon mit der Mauser fertig sind, d.h. bald selber auf die Futtersuche gehen können. An Rande eine weitere historische Ruine; hier haben 20 Männer im Jahre 1903 auf engstem Raum während 9 Monaten auf Rettung gewartet und überlebt.



Mit den Zodiacs geht es zurück aufs Schiff. Schon bald begegnen wir den ersten wirklich grossen Tafelberg. Die „Hanseatic“ fährt ganz vorsichtig (bis ca. 100 Meter) an einen solchen Riesen heran, der gut 30 m aus dem Wasser der Weddell-See aufsteigt. Im Sonnenlicht schimmern die senkrecht abfallenden Eiswände in weiss und hellblau. Was für eine Ansicht und was für eine Grösse, wenn man bedenkt, dass der Eisberg unter Wasser nochmals über 250 m weitergeht.

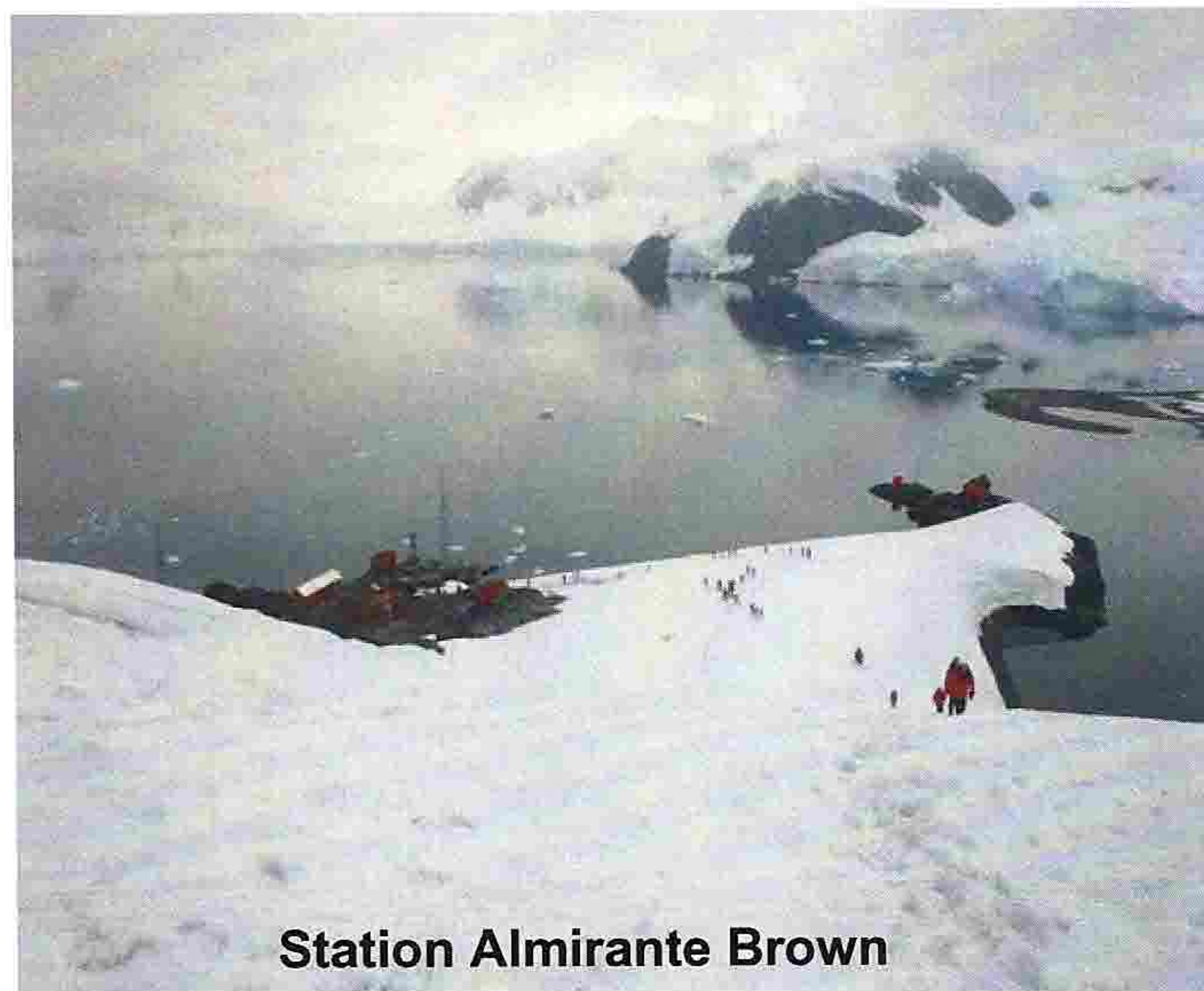
An Nachmittag geht es an der Nordküste der Antarktischen Halbinsel vorbei Richtung Westen, die ruhige See spiegelt die zahlreichen Eisberge wieder, auf welchen Weddellrobben, Seeleoparden und jede Menge von Pinguinen ein Sonnenbad nehmen.

Paradise Bay, Lemaire Kanal, Petermann Island (Antarktis), Samstag, 03.02.2007

Wir fahren in den Errera-Kanal ein, und wieder meint es die Natur nicht schlecht mit uns, Die Wolkendecke reisst etwas auf und der Nebel lichtet sich langsam. Eisberge auf beiden Seiten des Schiffs, Robben und Pinguine auf den vielen Eisschollen; es wird langsam eng im Kanal, doch unser Kapitän hat alles im Griff. Schon bald erreichen wir die Paradise Bay, einer der Höhepunkte auf der Reise.

Die Anlandung bei der argentinischen Station Almirante Brown ist trocken, denn dort hat es einen Steg. Nass werden wir aber beim anschliessenden Aufstieg; der Weg führt einen steilen Berg hinauf.

Oben hat man eine sehr schöne Sicht über die Paradise Bay (die diesen Namen zu recht trägt) und auf die Station. Hinunter geht es dann bequem auf der vorgelegten Spur im Schnee, eine rasante Rutsche hinab auf dem eigenen Hosenboden. Ach ja, hier haben wir zum ersten Mal das antarktische Festland betreten, was mit einem „offiziellen“ Diplom bestätigt wird.



Station Almirante Brown

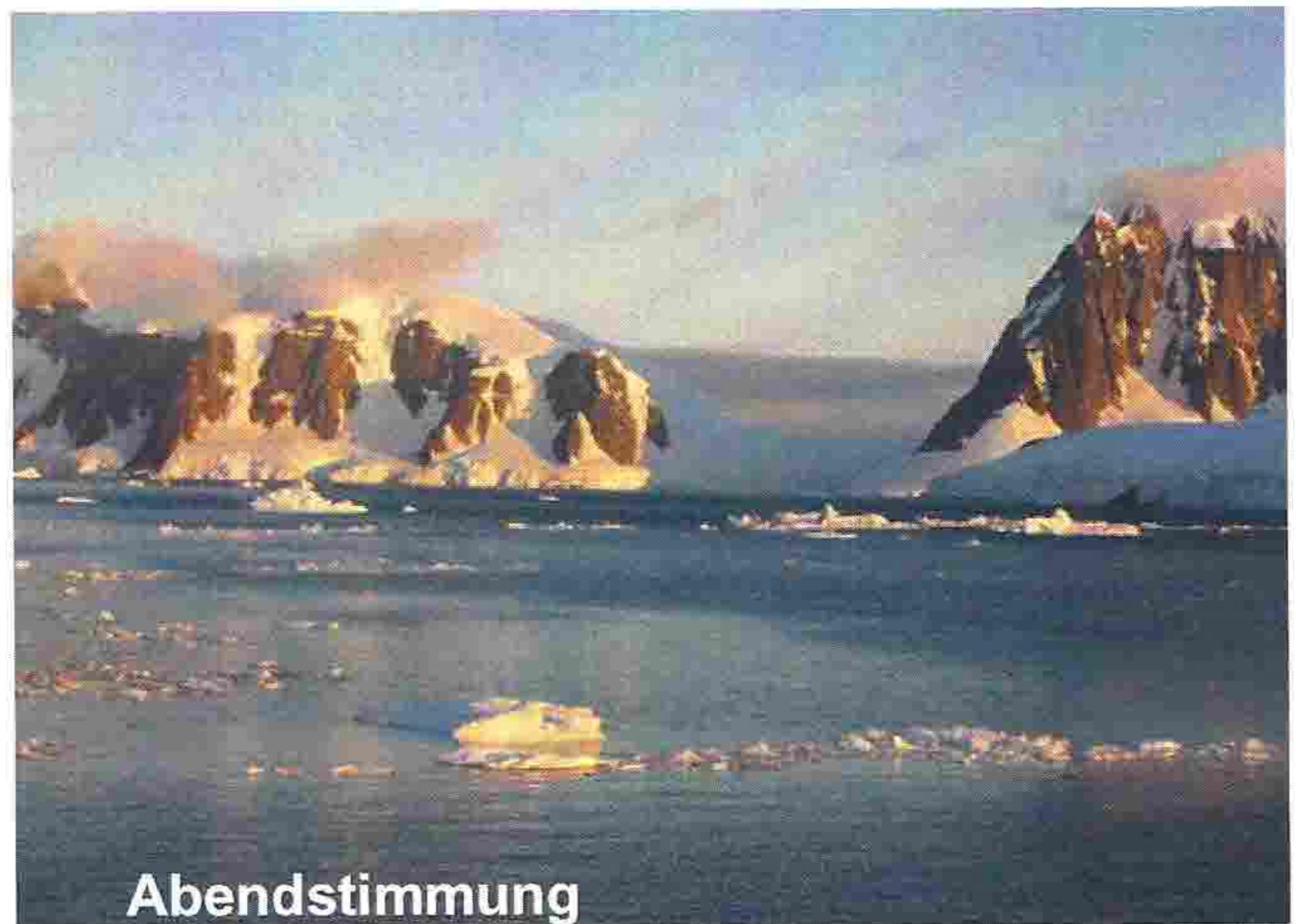
Noch geht es nicht zurück aufs Schiff, zuerst noch eine Fahrt in den Zodiacs an Nestern von Kormoranen vorbei zu Gletscherzungen mit hoch aufragenden Eistürmen, die direkt im Meer münden. Auf einigen Eisschollen sehen wir Krabbenfresser-Robben und Wedell-Robben.



Das Betreten des Festlandes wird auf dem Schiff mit einer Pölserparty gefeiert, es gibt Würste und Freibier. Die „Hanseatic“ gleitet leise durchs Wasser, und wir können die vorbeiziehenden Eisberge von Deck aus genießen, die sich in der völlig ruhigen See spiegeln. Am frühen Nachmittag kommen wir zur engsten Stelle auf der Reise, dem Lemaire-Kanal. Obschon es links und rechts Eisberge hat, ist die aussergewöhnlich schöne Passage möglich. Mit 65° 11' Süd erreichen wir vor der Petermann Island den südlichen Punkt unserer Reise.

Seit dem Mittag begleitet uns die Sonne und ein wolkenloser Himmel, mit gegen 10° ist es eigentlich auch viel zu warm. So fahren wir wieder nach Norden durch den Lemaire-Kanal. Während des Nachtessens erfolgt die reizvolle Passage des Peltier- und des Neumayr-Kanals, und das bei der jetzt tief stehenden Sonne.

Die vergletscherten Berge schimmern dunkelgelb bis rosarot an diesem wunderschönen Abend. Was für ein Anblick; als der Mond dann noch aufgeht, ist vollends Romantik angesagt.



Abendstimmung

Whaler's Bay, Deseption Island, Bellingshausen, King Georg Island (Antarktis), 04.02.2007

An diesem Tag reiht sich eine Sehenswürdigkeit an die andere. Am frühen Morgen fahren wir durch die Einfahrt „Neptun's Bellows“ in die Caldera von Deception Island (genau an dieser Stelle war vor einigen Tagen das Schiff Nordkaap mit der Felswand kollidiert und dadurch in Seenot geriet). Diese Caldera ist ganz anders als die bisher gesehenen Orte. Ein weitläufiger schwarzer Strand, der die früheren vulkanischen Aktivitäten belegt, erwartet uns.

Nach dem Ausboten können wir uns an Land und in der Station Whalers Bay recht frei bewegen. Auch hier zeugen nur noch Ruinen der Walverarbeitungs-Station, der Forschungshütten und des Hangars (von hier aus begann die Fliegerei in der Antarktis) von früheren Zeiten. Dazwischen haben es sich Pelzrobben gemütlich gemacht, die sich von den roten Touristen nicht beeindrucken lassen. Kurz vor Mittag geht es zurück zum Schiff.

Nach dem Verlassen der Insel gibt es noch eine grosse „Wal-Party“, wir stossen auf mehrere Gruppen von Finn- und Buckelwalen auf der Nahrungssuche. Einige Orca's gesellen sich auch noch dazu. Mit gedrosselten Motoren folgen wir diesen Walen einige Zeit, bis auch sie untertauchen.

Am Nachmittag erreichen wir bei Sonnenschein King Georg Island und zur Maxwell Bay. Hier befinden sich fünf aktive Forschungsstationen und hier hat es auch zum ersten Mal seit 10 Tagen Handy-Empfang. Schon nach wenigen Sekunden ist das Deck gefüllt mit Handys und deren Eigentümern. Um die Wette werden SMS und MMS geschrieben, viele benutzen auch das Telefon, so dass die Stille durch das Gerede der Passagiere verdrängt wird

Eigentlich war hier kein Besuch vorgesehen; nachdem wir die Station Signy jedoch nicht besuchen können, hat die Crew schnell reagiert und den Besuch einer anderen Station „organisiert“. Die „Hanseatic“ nimmt Kurs auf die Russische Station Bellingshausen, welche unmittelbar an die Chilenische Station Eduardo Frei grenzt. Vermutlich der einzige Ort auf der Welt, wo Chile und Russland sich so nahe sind. Wir besichtigen die Russische Station und deren orthodoxe Holzkirche, dann geht es noch (zu Fuss und ohne Grenzkontrolle) nach Chile zum Souvenirshop und zur Post.



An Strand tummeln sich noch einige Zügelpinguine, hier sind die Jungen schon schwimmfähig und somit hat sich die Kolonie bereits aufgelöst. Wir spazieren noch etwas herum, denn der nächste Tag wird wieder ein Tag auf See sein. Wir verlassen an frühen Abend die Antarktis und nehmen Kurs auf die Drake-Passage.

Auf See, Drake-Passage, Montag, 05.02.2007

Normalerweise ist diese Passage der unerfreulichste Teil der Reise, denn hier hat es meistens Sturm und hohen Wellengang. Auch hier waren wir Glückspilze, wir fanden, so Originalaussage des Kapitäns, einen Ententeich vor. Das bedeutet; nahezu kein Winde und ein Wellenkamm nur 4 m Höhe. Wie immer bei einem Seetag gabe es zwei Vorträge, „Das Polarlicht“ und „Wale und Walfang im Laufe der Zeit“. Da es uns sehr gut ging, besuchten wir für einmal die Kaffee und Kuchenstunde (und haben unser Erscheinen nicht bereut).

Am Abend gab es nochmals Gelegenheit, meinen Anzug zur Schau zu stellen; der Captain lud zur Abschieds-Cocktail-Party ein. Der Kreuzfahrtdirektor Matthias Meyer blickt zurück und hielt fest, dass die Reise ein voller Erfolg war. Von den 17 bisher geplanten Anlandungen konnten wir deren 16 vornehmen (die 17 haben wir nachgeholt), die Temperatur lag zwischen 20 ° in Ushuaia und 0 ° bei Elefant Island.

Ebenso hatten wir zweimal eine aussergewöhnlich ruhige Drake Passage, kein Zodiac ist gekentert (was eigentlich auf jeder Reise einmal vorkommt). Dass einige Passagiere beim Ein- oder Aussteigen ins Wasser fallen, ist normal und somit kein Problem. Er erwähnte auch, dass die Reise vor der unseren 12 Anlandungen vorsah, ab Beginn war das Wetter so schlecht, dass nur gerade eine einzige Anlandung gemacht werden konnte. Einmal mehr bewahrheitet es sich, dass es halt wirklich eine „Expeditionsreise“ ist.

Anschliessend leitet der „Hanseatic“ Mannschafts-Chor mit Liedern und Shantys das Abendprogramm ein. Ein wirklich gelungener „letzter“ Abend an Bord.



**Empfang am Themenabend
„Sir Ernest Shackleton“**

Kap Horn, Beagle-Kanal, Puerto Williams (Chile), Dienstag, 06.02.2007

An Morgen liegt Kap Horn vor uns, der Wind hat kräftig aufgefrischt und der Wetterbericht warnt vor einer Zunahme der Winde. Schon wird das Programm umgestellt, wir steuern direkt die Anlandung auf der Insel Cabo de Hornos an.

Schon bei der Ueberfahrt mit den Zodiacs haben wir mit Wind und Wellen zu kämpfen, so können pro Fahrt nur 5 Personen (statt wie üblich deren 10) mitgenommen werden, es schaukelt stark und die Gischt sorgt dafür, dass alle schon nach wenigen Minuten schön nass sind..

Noch schlimmer ist es aber auf der Anhöhe, der Wind ist sehr stark und der Steg exponiert, daher werden auch einige der Touristen schlicht und einfach vom Steg geblasen.

Trotzdem kämpfe ich mich bis hinaus zum Ehrenmal zum Gedenken an die auf See umgekommen Seeleute. Das Ehrenmal hat die Form eines Albatrosses und dessen Besuch ist ein „Muss“. Bei einem Besuch auf Cap Horn.

Windexponierter Steg



Ehrenmal für die Seeleute



Schnell wird noch das Stationsgebäude, der Souvenirshop und die kleine Kirche besucht, schon geht es wieder zum Schiff zurück. Da zu einer richtigen Antarktisreise eine Umfahrung des Kap Horn gehört, fährt die „Hanseatic“ einige Seemeilen nach Westen.

Zum ersten Mal erleben wir, was schlechtes Wetter und hoher Wellengang ist. Wir werden durchgeschüttelt, die Gischt fliegt über das Vorschiff (und teilweise bis zum obersten Deck). Steil und drohend ragt der 441 m hohe Kap Horn-Felsen aus den See empor und das Schiff nähert sich in respektvollem Abstand.

Quasi auf der Grenze zwischen Pazifischem- und Atlantischen Ozean dreht die „Hanseatic“ und nimmt Kurs auf den Beagle Kanal und Ushuaia. Auf dem Kanal werden die Wellen wieder kleiner und die Fahrt somit ruhiger. Noch ein kurzer Zwischenhalt vor Puerto Williams (von den Chilenen wird dies als südlichste Stadt Südamerikas betrachtet) und Pässe abstempeln lassen (Ordnung muss sein, immerhin gehört Kap Horn zu Chile).

An Nachmittag dann der letzte Vortrag, „Am Südpol denkt man ist es heiss“ eine Liebeserklärung an die Pinguine. Unsere Koffer, die vor dem Nachessen plötzlich vor unserer Kabine stehen, teilen uns unmissverständlich mit: Das Ende der Reise naht.

Ushuaia (Argentinien), Mittwoch, 07.02.2007

Schon sind wir nahe am Ende der Reise, bei der Ankunft knapp nach 06.00 Uhr zeigt sich diese Stadt von einer ihrer schönsten Seiten. Es regnet leicht und die Sonne scheint gleichzeitig, so hat es über der Stadt einen grossen Regenbogen. Bereits um 07.00 Uhr verlassen wir das Schiff, wir werden mit Bus zum Flughafen gebracht, wo es schon bald, via Buenos Aires, zurück nach Hause geht.

Nachwort

Unsere Eindrücke von dieser Reise schildert eine Aussage von Kapitän Sunter sehr gut wieder:

„Jeder, der einmal in der Antarktis war, ist ihr unrettbar verfallen. Nirgends sonst vereinigen sich Majestät, Schönheit, Weite, Einsamkeit und schroffe Ablehnung zu solcher Pracht“.

Bericht vom traditionellen Haxenessen im Zeughauskeller

Am 10. Juli 2009 traf sich wie jedes Jahr eine illustere Schar Feinschmecker aus den Reihen von Estudiantes und 1 Gast (Bea). Darunter befanden sich nebst den langjährigen Mitgliedern Marcel, Susi, Toni, Yuranny, Bruno, Frantz und Reporter Walti auch unser Neumitglied Alexandra (Alex) und das fast-aber-noch-nicht-ganz Mitglied Brigitte. Wie immer sagen Abwesende, dass der Juli ja wirklich kein Haxenmonat sei, wer weiss schon woher solche Irrtümer kommen. Erstens ist der Zeughauskeller in Zürich allemal ein Besuch für ein feines Haxen-Essen wert und das zu jeder Jahreszeit, zweitens konnten wir wie immer den runden Tisch buchen (unter dem Casablanca Fan notabene) und drittens: wer sagt denn es sei im Juli warm? Unsere nette Bedienung (auch schon zum x-ten mal da), verwöhnte uns mit 6 feinen Haxen, Leberli, Schnitzel (auch nicht gerade knapp geraten), Cordon Bleu und ein Mäh. Daneben mussten etliche Getränke für die FeinschmeckerInnen herhalten, allem voran die Magnum Parador, die ja dann eher ein Münsterli war.

Alles war wunderbar, alle genossen den Abend. Wir schafften sogar mit Hilfe von Noten, Münzen und diversen Lunch-Checks eine für die Servicedame einfache Zahlungsvariante: Alles auf einem Haufen. So musste Sie wenigstens nicht mit jedem einzeln abrechnen.

Zur Wirtesperrstunde machte sich die Estudiantesschar auch langsam von dannen, so klang der schöne, gut nährnde Abend aus. Auf ein Neues! Walti / 0709



BERICHT ABENDWANDERUNG RIGI HOCHFLUH

Zweimal musste der Termin verschoben werden. An beiden vorgesehen Abenden war das Wetter zu unsicher für eine Bergtour. Im Nachhinein wäre es wahrscheinlich beide Male trocken geblieben, doch die Wetteraussichten waren zu vage und die Propheten, weder die Moutathaler Wetterfrösche noch die Figuren vom Fernsehdach konnten eine präzise Voraussage wagen.

Und so warteten wir bis am Montag, 13. Juli 2009 mit der Durchführung. Und dann klappte es. Es sollte sich lohnen. Sonniges warmes Sommerwetter erwartete uns, als wir um 1700 Uhr mit den Autos vom Parkplatz bei der Allmend Brunau losfuhren. Via Sihltal, Autobahn um Zug herum erreichten wir Lauerz, von wo es steil bergan die Bergstrasse hinauf ging, bis zum Rohrboden auf 1134 Meter über Meer gelegen.

Sechs Personen schnürten die Wanderschuhe. Neben den obligaten Teilnehmern Walti Weber, Toni, Urs und Frantz Gisler war auch der Nachwuchs stark vertreten. In den Personen des 7 $\frac{3}{4}$ jährigen Danilo Mancuso sowie des 9 $\frac{3}{4}$ jährigen Siro Mancuso. Und die Jungs sollten in der Folge den älteren Herren mächtig Dampf aufsetzen.

Zuerst führte der Weg geradeaus bis leicht ansteigend zum rund 1 Kilometer entfernten Gätterlipass. Hier mussten wir mit Schrecken feststellen, dass das Restaurant montags geschlossen hatte, also war nichts mit einem Schlummertrunk nach dem Abstieg. Wir liessen uns davon die gute Laune nicht verdriessen und zogen nun steiler ansteigend Richtung Rigi Hochfluh hoch.

Nun wurde es immer strenger. Die Schritte wurden kürzer, der Atem ging schneller, Schweisstropfen begannen zu triefen. Manch einer war unterwegs froh um eine Atempause. Nun befand man sich direkt über dem Vierwaldstättersee. Rechts gings steil hinunter, ein Fehltritt wäre verheerend gewesen. An diffizilen Stellen gab es als Sicherung Ketten. So war der Aufstieg für alle machbar. Fast am besten stiegen die beiden Jungs hoch, doch zur Ehre der älteren Generation muss auch angefügt werden, dass diese weniger Eigengewicht hochzuschleppen hatten.

Nach rund 1 $\frac{3}{4}$ Stunden Wanderzeit kamen wir auf dem 1698 Meter hohen Gipfel an. Wir überwandern also 564 Höhenmeter, und das an einem Abend nach dem Arbeitstag. Auf der Rigi Hochfluh, einem majestätischen spitzen Berg erwartete uns zwar etwas Wind, doch auch eine herrliche Panoramansicht. Weit unten war auf der einen Seite der Lauerzersee, auf der anderen Seite der Vierwaldstättersee zu erkennen. In der Ferne die Schneeberge, gegenüberliegend der Rigi Kulm, weiter hinten ragte der Pilatus hervor. Wir genossen die Zeit hier oben und stärkten uns mit Eistee, Sandwichs und anderen feinen Sachen. Selbstverständlich durfte auch ein Eintrag ins Gipfelbuch nicht fehlen. Auch andere Berggänger fanden sich noch ein, wir waren nicht die Einzigen, die diesen herrlichen Abend im der Bergluft genossen.

Nun begann der Abstieg. Wir gingen nicht dieselbe Route zurück, sondern wählten die Leiter. Dies sah furchterregend aus. Denn wenn man oben auf der Stahlleiter stand konnte man den Boden unten nicht sehen. Man musste also fast blind runtersteigen. Die Leiter führte über eine steile Felswand, ist rund 15 Meter lang. Nichts für schwache Nerven. Aber für uns alle kein Problem. Der restliche Abstieg war dann viel weniger anstrengend als der Aufstieg. Nicht mehr ein grosses Lungenvolumen war gefragt, sondern lange Beine. Auf dem Gätterlipass gabs zur Belohnung noch ein Stück des von Marina gebackenen Kuchen. Wir hatten sogar Zeit für einen Tschau Sepp zu klopfen.

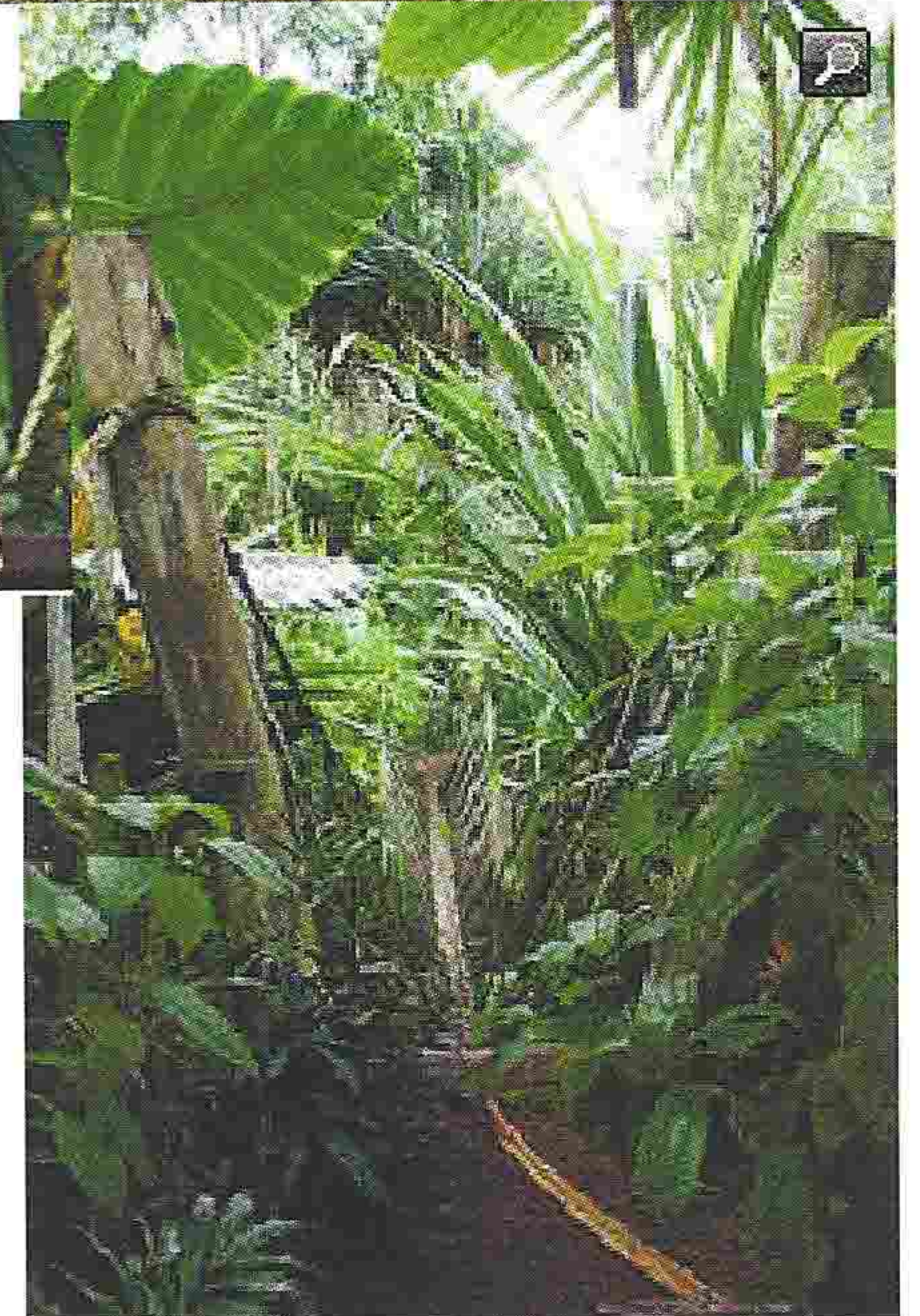
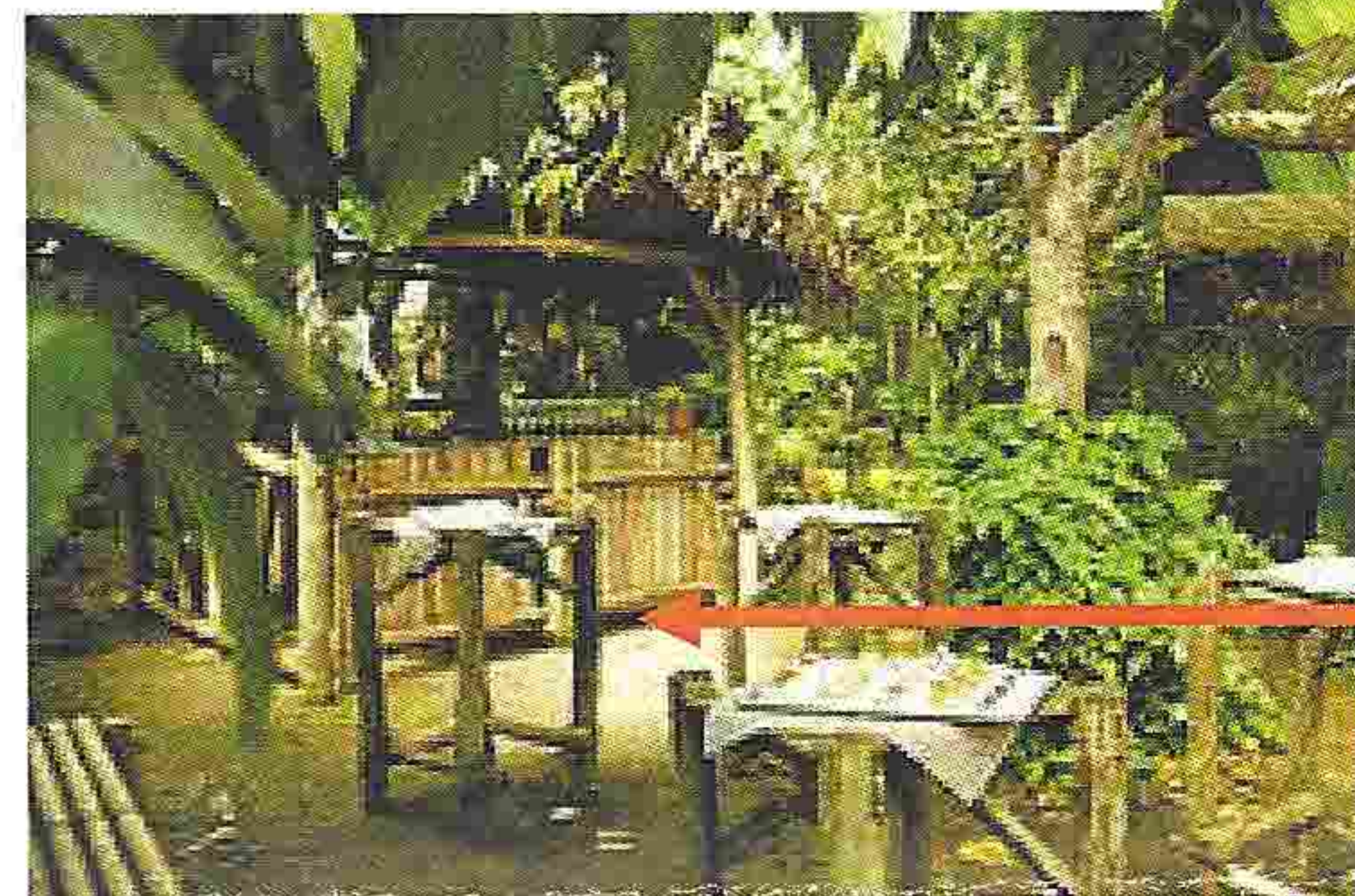
Schon bei Dämmerung erreichten wir unseren Ausgangspunkt beim Rohrboden. Ein wunderbare Abendwanderung nahm ihr Ende. Danke dem Organisator Üse

Meinhold Rössmer

Erlebnisführung durch die Masoala-Halle im Zoo

Wir planen eine spezielle Führung in der Masoala-Halle, individuell mit einem Führer und wenn die Halle fürs Publikum bereits geschlossen ist. Dadurch können die kleinen Wege (Trampelpfade) begangen werden. Dies ermöglicht einen Einblick in die Natur- und Tierwelt in der Tropenhalle, den man sonst nicht zu sehen bekommt, so quasi hinter den Kulissen.

Datum: Samstag, 12. September 2009
Zeit: 16.45h (bei der Kasse), bitte pünktlich sein!
Ort: Haupteingang Zoo Zürich
Kosten: Die individuelle Führung incl. Eintritt kostet Fr.35.-
(bei Interesse planen wir noch einen kleinen Apéro in der Halle, der Kostenanteil pro TeilnehmerIn ist ca. 10-15.-Fr)



Anmeldung obligatorisch:

Für die genaue Planung der Führung und ev. einem Apéro in der Halle ist es zwingend nötig, sich verbindlich anzumelden, maximale Teilnehmerzahl 25 Personen, bei mehr Personen braucht es einen zusätzlichen Führer. **Anmeldung bis spätestens 23.August 2009 24h**

Bei Christine Reitinger, weber.wa@bluewin.ch, Tel P. 044 700 19 05
oder Walti Weber 079 355 99 37,



Besten Dank für Euer Interesse und die rege Teilnahme schon im voraus. Christine+Walti

Herbst-Bergtour auf den Säntis, Sa. 26.Sep.2009



Wann: Samstag, 26. Sep. 2009 nur bei schönem Wetter, Ersatzdatum nach Absprache

Besammlng: spätestens 10.00h bei der Seilbahn in Wasserauen

Schwierigkeitsgrad / Route: Von Wasserauen (878m) wandern wir in ca. 1h zum Seealpsee, danach zum Gasthaus Mesmer (1631m). Von nun an geht's stark aufwärts, über die Wagenlücke Richtung Säntis Gipfel. Der Weg mündet knapp unterhalb des Gipfels auf der Rückseite vom Säntis in den Weg, der vom Rotsteinpass her kommt. Jetzt überqueren wir den Lisengrat und sind fast am Ziel. Der Weg ist am Schluss mit Kabel gesichert, gute Trittsicherheit ist aber für diese Bergtour trotzdem nötig. Höhenunterschied total ca. 1626m Diese Route ist anspruchsvoller als die von letztem Jahr, mehr Höhendifferenz und mit einer Dauer von angeschriebenen 4:45h länger. Es gibt aber genügend Rast- und Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs.

Ausrüstung: Gemäss Definition «Bergwege» Markierung weiss-rot-weiss:
„Zur Grundausrüstung gehören feste Bergschuhe mit griffiger Sohle, Kälte-, Sonnen-, Wind- und Regenschutz. Im Rucksack sind eine Taschenapotheke, Wanderkarten sowie genügend Getränke und Nahrungsmittel mitzunehmen.“

Anreise: Am Besten Autos in Urnäsch stehen lassen und mit der Bahn nach Wasserauen.
- Fahrt von Urnäsch Richtung Wasserauen: ab 9.09h Urnäsch, Ankunft Wasserauen 9.41h
- Nach dem Aufstieg zum Säntis mit der Seilbahn nach Schwägälp zurück.
- Postauto von Schwägälp nach Urnäsch. Abfahrt Schwägälp 15.22h, 16.22h, 17.22h, 18.22h

Interessenten bitte bei Walti Weber melden: (bis 23.9.09)

Tel 079 355 99 37, oder weber.wa@bluewin.ch

